

# **Rede von Herrn Finanzminister Möllring anlässlich der Einweihung des Neubaus der Justizvollzugsanstalt Rosdorf am 18.06.2007**

Sehr geehrte Frau Ministerin **Heister-Neumann**,  
sehr geehrter Herr **Schütze**,  
sehr geehrter Herr **Landrat Schermann**,  
sehr geehrter Herr **Bürgermeister Grahovac**,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste!

Dass dem Finanzminister auf dem Gebiet des öffentlichen Hochbaus eine „Schlüsselrolle“ zukommt, ist keine überraschende Erkenntnis. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Bauen ohne Finanzen nahezu unmöglich ist.

Heute habe ich aber die Gelegenheit, diese „Schlüsselrolle“ nicht nur im übertragenen Sinne sondern auch ganz konkret – mit der Übergabe der „Schlüsselgewalt“ an Sie, sehr geehrte Frau Heister-Neumann – wahrzunehmen.

Gerne habe ich also die Einladung angenommen, mit Ihnen die neue Justizvollzugsanstalt Rosdorf einzuweihen.

Mit dieser JVA haben wir (zum nunmehr dritten Mal in knapp 7 Jahren) einen herausragenden Beitrag für einen sicheren und modernen Strafvollzug in Niedersachsen geleistet.

Anrede,

3 Justizvollzugsanstalten als Neubau innerhalb einer Dekade, mehr als 1.100 neue Haftplätze und ein Gesamtinvestitionsvolumen von über 200 Mio. € – da könnte der Eindruck entstehen, es handelte sich um eine Serienfertigung – also gleichsam eine Massenproduktion.

Alle 3 Justizvollzugsanstalten – also die in Oldenburg, Sehnde und nunmehr Rosdorf – sind auf der Basis desselben Konzeptes entstanden. Trotzdem bleibt jede Anstalt ein Einzelstück mit grundsätzlich anderen Rahmenbedingungen und Herausforderungen, für die individuelle Lösungsansätze gesucht werden mussten und gefunden wurden.

Anrede,

ich möchte Ihnen das am Beispiel der JVA Rosdorf deutlich machen.

Zunächst einige Fakten:

## **1. Grundstück**

Die Standortsuche für eine JVA dieser Größe war in erheblichem Umfang geprägt durch den enormen Grundstücksbedarf von mehr als 10 ha. Für ein Vorhaben dieser Größenordnung kam letztlich nur die hier in der Gemarkung Rosdorf gelegene und im Privateigentum stehende Fläche in Betracht. Die Gemeinde Rosdorf hat den Neubau einer JVA mit allen Ratsfraktionen unterstützt und so die notwendige Planungssicherheit geschaffen.

## 2. Gebäudekomplex

Es ist ein viergeschossiger Winkelkammbau entstanden, der folgendes beinhaltet:

- Unterkunftsgebäude mit 318 Haftplätzen
- eine Küche für **418** Verpflegungsteilnehmer
- Gebäude für die Verwaltung und die zentralen Versorgungseinrichtungen
- Werkstätten ( Es sind 6 Unternehmerbetriebe geplant)
- Sportanlagen (Sporthalle, Sportplatz Großspielfeld, Kleinspielfeld)
- einen Kirchenraum und eine Krankenstation mit 11 Betten.

Die Größe der Baumaßnahmen lässt sich anhand von einigen Zahlen verdeutlichen:

Die Hauptnutzfläche beträgt ca. **14.500 m<sup>2</sup>** mit einer Bruttogeschossfläche von **32.000 m<sup>2</sup>** und einem Bruttorauminhalt von ca. **114.000 m<sup>3</sup>**

Zum Vergleich: Damit entspricht die Bruttogeschossfläche ungefähr 40 Handballfeldern.

In der bisherigen Bauzeit wurden von den ausführenden Firmen ca.

- **30.000 m<sup>3</sup>** Oberboden abgeschoben,
- **45.000 m<sup>3</sup>** Erdmassen bewegt,
- **14.000 m<sup>3</sup>** Beton und
- **1.800 t** Bewehrungsstahl verbaut,
- **500 km** Kabel gezogen,
- **15.000 m<sup>2</sup>** Estrich gelegt und
- **1.600 St.** Türen eingebaut.

Allein diese Zahlen verdeutlichen die Dimension der Gesamtanlage.

## 3. Investitionskosten

Das derzeit größte Hochbauvorhaben des Landes Niedersachsen ist mit rd. 61,6 Mio. € veranschlagt. Davon werden für

- |                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| • Grundstückskosten                  | 2,2 Mio. €  |
| • Bau- und Entschließungskosten      | 54,8 Mio. € |
| • Kosten der erstmaligen Einrichtung | 4,6 Mio. €  |

benötigt.

## 4. Bauzeit

Vor nahezu genau 2 Jahren, am 10.06.2005, wurde das Richtfest gefeiert, da lag das schwierigste Fahrwasser, der Zeitraum nach der Grundsteinlegung bereits hinter uns.

Was war geschehen? Zum einen mussten die ursprünglich vorgesehenen Ausgabemittel in den Vorjahren massiv gestreckt werden, um die zum damaligen Zeitpunkt vorhandenen Defizite im Bauhaushalt auszugleichen. Zum anderen hatte ein Thema die Baustelle erreicht, das bis zum heutigen Tage nichts an Aktualität eingebüßt hat, das Thema Tariftreue.

Wie Sie wissen, hatte das Land im Sommer 2004 der damaligen Rohbaufirma kündigen müssen und eine Vertragsstrafe gegen das Bauunternehmen verhängt, da dessen Subunternehmer Dumpinglöhne zahlte. In der Folgezeit konnte auch weiteren Unternehmen nachgewiesen werden, dass sie, bzw. ihre Subunternehmer den auf der Baustelle eingesetzten Bauarbeitern nicht die Tariflöhne zahlten, zu denen sich die Unternehmen gegenüber dem Land bei der Auftragsvergabe verpflichtet hatten.

Anrede,

die Einhaltung der Tariftreue entsprechend dem Niedersächsischen Landesvergabegesetz hat für das Land große Bedeutung. Deshalb haben wir gegen die überführten Unternehmen die gesetzlich vorgesehenen Sanktionen verhängt, insbesondere Kündigungen, Vertragsstrafen und Eintragungen ins Tariftreuregister.

Das Landesvergabegesetz ermöglicht den öffentlichen Auftraggebern, Einblick in die Entgeltabrechnungen der Auftragnehmer und ihrer Nachunternehmer, die Unterlagen über die Abführung von Steuern und Beiträgen und die zwischen Auftragnehmer und Nachunternehmer abgeschlossenen Werkverträge zu nehmen, um die Einhaltung der Vergabebestimmungen des Landesvergabegesetzes zu überwachen. Diese Kontrollen werden von sämtlichen Dienststellen des Staatlichen Baumanagements durchgeführt, wenn ein Verdacht auf einen Gesetzesverstoß entsteht. Darüber hinaus erfolgen stichprobenhaft unangekündigte Kontrollen durch speziell geschulte Mitarbeiter, um die erforderliche präventive Wirkung zu erzielen.

Sie sehen, die Projektverantwortlichen hatten über rein baufachliche Tätigkeiten hinaus ein breites Spektrum an Aufgaben zu erfüllen, um das Projekt zu dem erfolgreichen Abschluss am heutigen Tage zu bringen.

Das gibt mir Gelegenheit einen kurzen Überblick über die am Bau Beteiligten und die damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen zu geben:

Die Projektleitung oblag dem Staatlichen Baumanagement Niedersachsen, fachlich unterstützt durch ein Team von freischaffenden Architekten, Ingenieuren und Sonderfachleuten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Staatlichen Baumanagement Oldenburg bzw. Weser-Leine.

Es freut mich besonders, dass wir 12 der 14 beauftragten Büros aus Niedersachsen gewinnen konnten. Auch ein Großteil der Bauaufträge blieb in Niedersachsen. Rund 95 Aufträge mit einem Volumen von über 30 Mio. € haben wir niedersächsischen Firmen erteilt. Diese Tatsache zeigt, dass man auch mit (wahrscheinlich sogar gerade wegen) eines Landesvergabegesetzes als mittelständische Firma bestehen kann und eine solide, qualitätvolle Arbeit zu einem vernünftigen Preis abliefern kann.

Anrede,

dieses Projekt hat zahlreichen Beteiligten sehr viel Kraft, Arbeit und Engagement abverlangt und wir können zu Recht stolz auf das erreichte Ergebnis sein. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, aus den Erfahrungen, die auch diese Baumaßnahme mit sich gebracht hat, einige Schlüsse zu ziehen:

1. Das Land Niedersachsen wird auch zukünftig seine Aufgabe als öffentlicher Bauherr verantwortungsbewusst und konsequent wahrnehmen. Nicht nur beim Thema Tariftreue, sondern insbesondere auch bei der Überprüfung und Kontrolle der Leistungspflichten der Vertragspartner bleibt es das ureigenste Interesse des Auftraggebers, selbst dafür zu sorgen, dass er die Leistung, die er bezahlt, auch erhält.
2. Nach drei konventionell realisierten Justizvollzugsanstalten wird Niedersachsen modellhaft auch einen alternativen Weg erproben.  
Es wird sich zeigen, ob die Realisierung einer weiteren Anstalt im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft eine wirtschaftliche Alternative darstellen kann. Der alleinige Maßstab für die Beurteilung eines derartigen Projektes wird die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit sein. Um dies beurteilen zu können, werden zurzeit die notwendigen Vorbereitungen getroffen.
3. Unabhängig von der ausgesprochen positiven konjunkturellen Entwicklung in Niedersachsen bleibt die Konsolidierung des Landeshaushaltes auch in Zukunft das zentrale Ziel, das auch für den landeseigenen Hochbau weiterhin den Rahmen steckt.  
Die Landesregierung hat in den Jahren 2007 und 2008 ein maßvolles Programm an neu zu beginnenden Baumaßnahmen aufgelegt und beabsichtigt, dies auch für das Jahr 2009 fortzusetzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die sprunghaft angestiegene Konjunktur mit einem deutlichen Anstieg der Baupreise die Rahmenbedingungen für die Durchführung von Baumaßnahmen neu definiert. Auch weiterhin bleiben Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit die Handlungsmaxime bei der Durchführung landeseigener Hochbaumaßnahmen.

Anrede,

bevor ich nun die eingangs erwähnte „Schlüsselrolle“ auch tatsächlich übernehmen werde, komme ich zu dem Teil der Ausführungen, der mir am wichtigsten ist: dem Dank an all diejenigen, die zum Gelingen dieser außergewöhnlichen Baumaßnahme beigetragen haben:

Mein Dank gilt allen Bauschaffenden der ausführenden Unternehmen, die ihr Handwerk verstanden haben und beherzt – aber auch mit Umsicht – den Bau errichtet haben.

Mein Dank gilt den beteiligten Architektur-, Ingenieur - und Fachplanungsbüros und ihren hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die immer wieder hervorragende Lösungen für schwierigste Aufgabenstellungen gefunden haben.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatlichen Baumanagements, die im Rahmen der Projektleitung und Projektsteuerung auch die schwierigsten Randbedingungen mit Fachkompetenz und Einsatzfreude meistern.

Nicht zuletzt danke ich allen Beteiligten der Justizverwaltung für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, für die Unterstützung bei schwierigen Entscheidungen und der Lösung von Zielkonflikten, die bei einem derart komplexen Bauvorhaben unvermeidlich sind.

Der Neubau der JVA Rosdorf hat gezeigt, dass durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten ein verfassungsgemäßer und sicherer Ort entsprechend den Wertvorstellungen unserer Gesellschaft entstehen kann.

Deshalb freue ich mich, Ihnen sehr geehrte Frau Heister-Neumann, heute symbolisch den Schlüssel für einen funktionellen, mit modernster Sicherheitstechnik ausgestatteten Gebäudekomplex zu überreichen.

Allen Bediensteten der Justizvollzugsanstalt wünsche ich am neuen Ort ihrer verantwortungsvollen Arbeit viel Erfolg. Denn Ihre Arbeit fängt jetzt erst an, damit die Gefangenen die Chance bekommen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen. Ich hoffe, dass dieses neue Gebäude dazu beiträgt, Ihre Arbeit zu erleichtern und erfolgreich werden zu lassen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Anlage:**

#### **Die JVA Rosdorf in Zahlen**



#### **JVA Rosdorf, Neubau**

##### **Haftplätze:**

Insgesamt: 318 Plätze, hiervon:

154 Plätze für den geschlossenen Strafvollzug  
(erwachsene Männer)  
154 für Untersuchungsgefangene  
(erwachsene Männer)  
10 Plätze für eine Sicherheitsstation

##### **Kosten:**

ca. 61,6 Millionen €

Teil 1 Grundstück	2,2 Mio. €
Teil 2 Erschließungs- und Baukosten	54,8 Mio. €
Teil 3 Erstmalige Einrichtung	4,6 Mio. €

Eigenfinanzierung des Landes,

Kosten je Haftplatz auf Bauwerkskosten bezogen: 118.831 €

##### **Grundstück:**

Lage: Gemeinde Rosdorf

Größe: rd. 11 ha

Das Grundstück wird über eine neu errichtete Straße an der K36 angeschlossen

**Bauweise:** In den 4geschossigen Winkelkammerbauten in Y-Form liegen die Haftzellen. Verbunden durch eine zentrale Verkehrsachse, an die sich gegenüberliegend bzw. anschließen:

- Küche (418 Verpflegungsteilnehmer)
- Verwaltungsgebäuden
- Versorgungseinrichtungen
- Werkstätten (6 Unternehmerbetriebe)
- Kirchen- und Mehrzweckraum
- Krankenstation (11 Betten)
- Schulungsräume
- Kammerbereiche
- Technikzentrale.
- Sporteinrichtungen (Sporthalle, Sportplatz mit Groß- und kleinspielfeldern)

Die Planung erfolgte in Anlehnung an die JVA Oldenburg.

**Kenndaten:**

Hauptnutzfläche:	rd. 14.500 m <sup>2</sup>
Nebennutzfläche:	rd. <u>1.500 m<sup>2</sup></u>
Nutzfläche:	rd. 16.000 m <sup>2</sup>
Verkehrsfläche:	rd. 5.800 m <sup>2</sup>
Bruttorauminhalt:	rd. 114.000 m <sup>3</sup>
Bruttogrundfläche	rd. 32.000 m <sup>3</sup>

**Termine:**

Planungsauftrag	01.12.2000	
Baubeginn (Erschließungs- und Baustraße, Anstaltsmauer)	22.07.2002	
Grundsteinlegung	29.01.2004	
Unterbrechung der Rohbauarbeiten		Juli 04 bis
Dez 04		
Richtfest	10.06.2005	
Fertigstellung / Übergabe	23.05.2007	
Einweihung	18.06.2007	
Tag der offenen Tür	24.06.2007	
Belegung	ab Juli 2007	

**Planung / Projektleitung:** Die Planung richtete sich nach dem weit über Niedersachsen hinaus anerkannten Konzept der im Jahr 2000 fertig gestellten JVA Oldenburg. Projektleitung hatte das Staatliche Baumanagement Südniedersachsen. Insgesamt waren 14 freischaffende Ingenieurbüros (12 davon aus Niedersachsen) an Planung und Bauausführung beteiligt.

**Ausschreibung**

Entsprechend dem Mittelstandförderungsgesetz des Landes Niedersachsen erfolgten die Ausschreibungen gewerkeweise.

Das Landesvergabegesetz wurde konsequent umgesetzt, was zu 4 Kündigungen durch den Auftraggeber führte.

Weitere 2 Kündigungen durch Auftragnehmer, 8 Insolvenzen sowie Verfahren vor der Vergabekammer und OLG und zu streckende Haushaltsmittel führten zu Bauverzögerungen.

**Personal:**

Insgesamt: 180 Bedienstet

davon: 138 Stellen mittlerer allgemeiner Vollzugsdienst (Schichtdienst)

**Sicherheitsvorkehrungen:**

- Mauer 6,50 m hoch, ca. 1.100 m lang
- Zaun vor der Mauer 4,50 m hoch mit elektronischer und mechanischer Absicherung
- Videoüberwachung innerhalb und außerhalb der Gebäude
- Sicherheitszentrale (Direktverbindung zur Polizei)

Die Anstalt ist mit modernster Sicherheitstechnik ausgerüstet.

Stand Juni 2007